

Drunter und drüber gleichermaßen

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

[Willis Eschenbach](#)

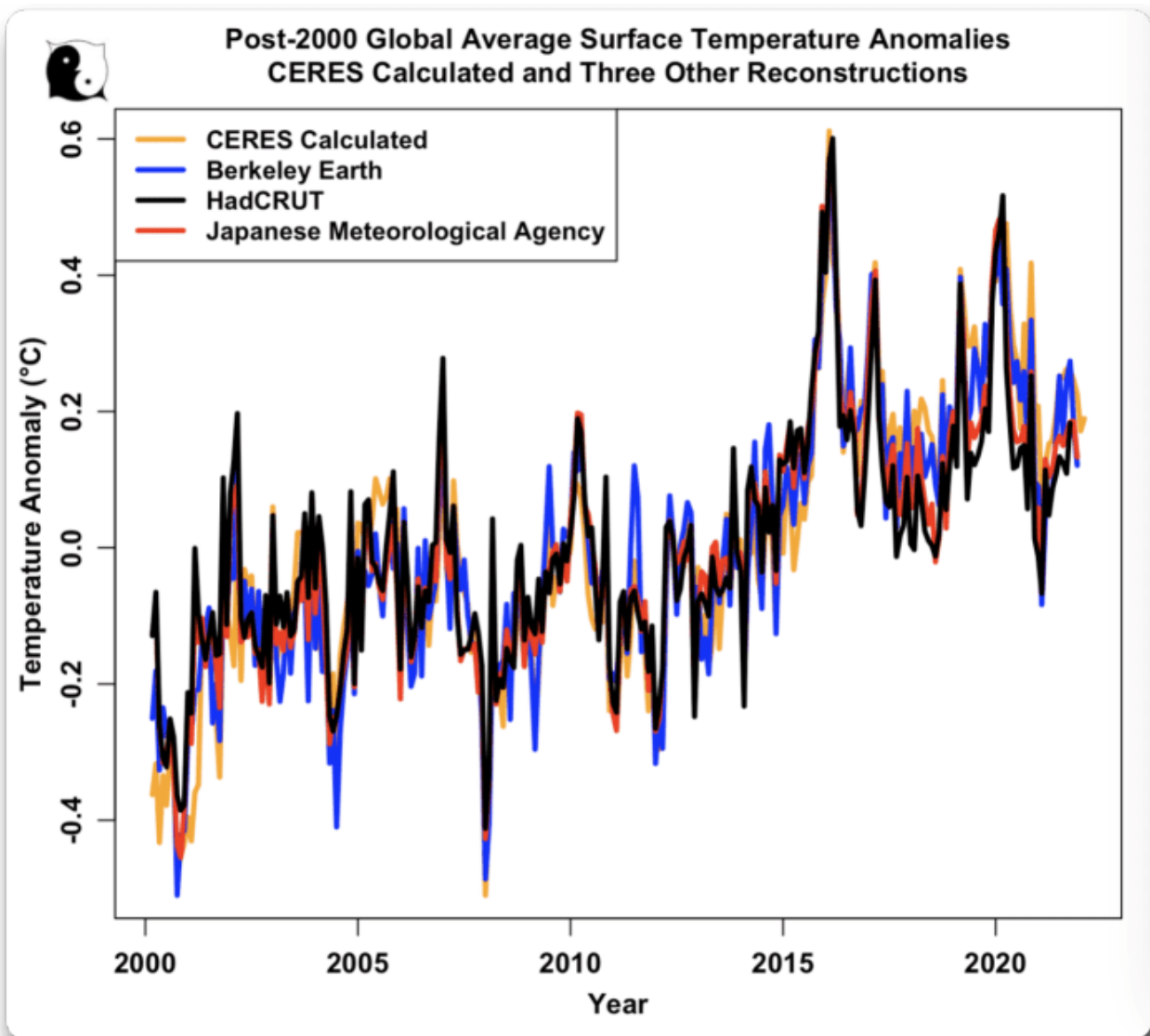
[Originaltitel: „As Above, So Below“]

Ich habe den besten Wissenschaftsjob der Welt. Ich kann forschen, was ich will, wann ich will, so lange ich will, und ich bekomme keinen Cent, egal wie hart ich arbeite. Was kann man daran nicht mögen?

Auf jeden Fall habe ich mir überlegt, wie viele Temperaturstationen wir brauchen, um eine genaue Vorstellung von der Durchschnittstemperatur der Erde zu bekommen. Da ich eher ein Datenmensch, denn ein Theoretiker bin, dachte ich mir, dass ich den [CERES-Datensatz](#) verwenden könnte, um einen ersten Versuch zu wagen, diese Frage zu beantworten.

Vorab möchte ich den Temperaturdatensatz erläutern, den ich für meine Analysen verwende. Die CERES-Strahlungsdatensätze enthalten keinen Temperaturdatensatz. Sie enthalten jedoch einen Datensatz für die aufsteigende langwellige (thermische) Strahlung an der Oberfläche. Da viele meiner Analysen den CERES-Datensatz verwenden, habe ich den CERES-Datensatz für die Oberflächenstrahlung benutzt, um einen Datensatz für die Temperatur zu erstellen. Für die Berechnung habe ich die Stefan-Boltzmann-Gleichung verwendet und den gerasterten Oberflächen-Emissionsgrad von [hier](#) genutzt.

Wie gut ist der mit CERES berechnete Temperaturdatensatz? Hier ist ein Vergleich mit den Datensätzen von Berkeley Earth, HadCRUT und der Japanischen Meteorologischen Agentur. Saisonale Schwankungen wurden aus allen Datensätzen entfernt:



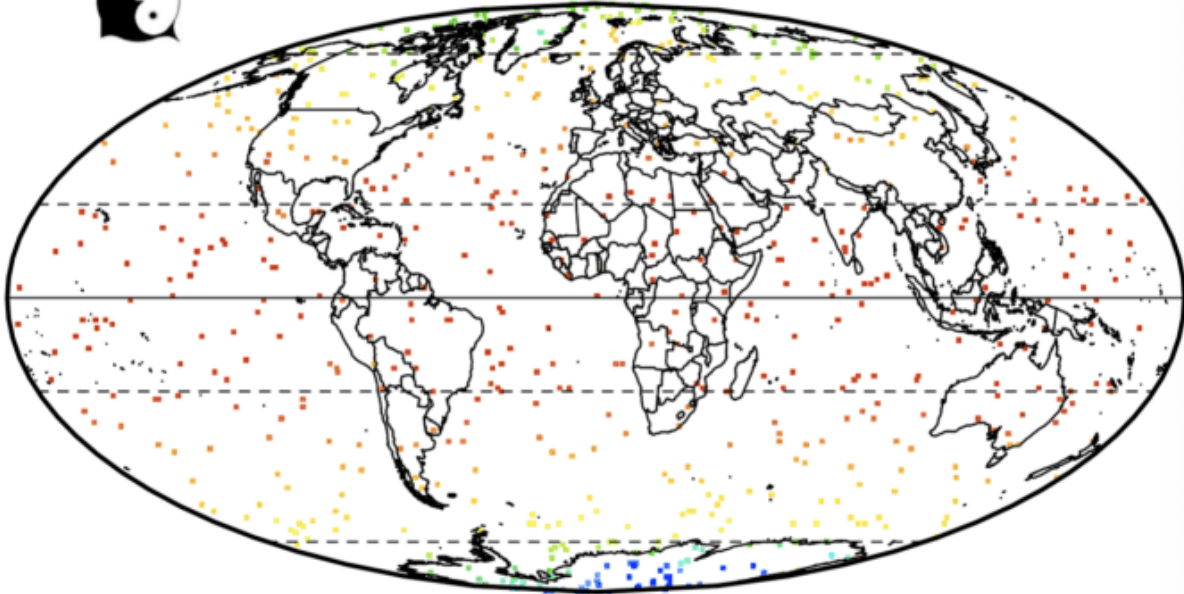
Wie man sieht, stimmt die berechnete CERES-Temperatur mit den anderen drei Daten überein, und sie stimmen auch untereinander überein. Es stellt sich heraus, dass sie auch besser mit dem Berkeley Earth-Datensatz übereinstimmt als der HadCRUT- oder der JMA-Datensatz... daher verwende ich die CERES-Daten in dieser und meinen anderen Analysen. Wie aus dem obigen Diagramm hervorgeht, macht es jedoch keinen praktischen Unterschied, welcher Datensatz verwendet wird. Wenn man die folgende Analyse mit dem Berkeley-Earth-Temperaturdatensatz durchführt, erhält man im Wesentlichen die gleichen Ergebnisse wie mit dem CERES-Datensatz.

Nach diesem Prolog bestand mein Plan darin, zufällig eine Teilmenge der 64 800 Gitterzellen mit 1° Breitengrad und 1° Längengrad auszuwählen, aus denen die Erdoberfläche besteht, und zu sehen, was diese Teilmenge als Durchschnittstemperatur ergab.

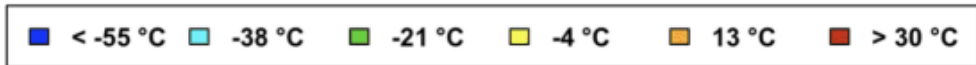
Die interessantesten Ergebnisse ergaben sich, wenn ich nur ein Prozent der Gitterzellen (n = 648) verwendete. Hier ist ein Beispiel für eine zufällige Auswahl von 1 % der Gitterzellen:

22 Year Average Surface Temperature
1% Of Gridcells

Avg Globe: 15.1 NH: 15.9 SH: 14.2 Trop: 25.9 Arc: -10 Ant: -28.5
Land: 8.7 Ocean: 17.9 Trop Land: 25 Trop Ocean: 26.1 °C



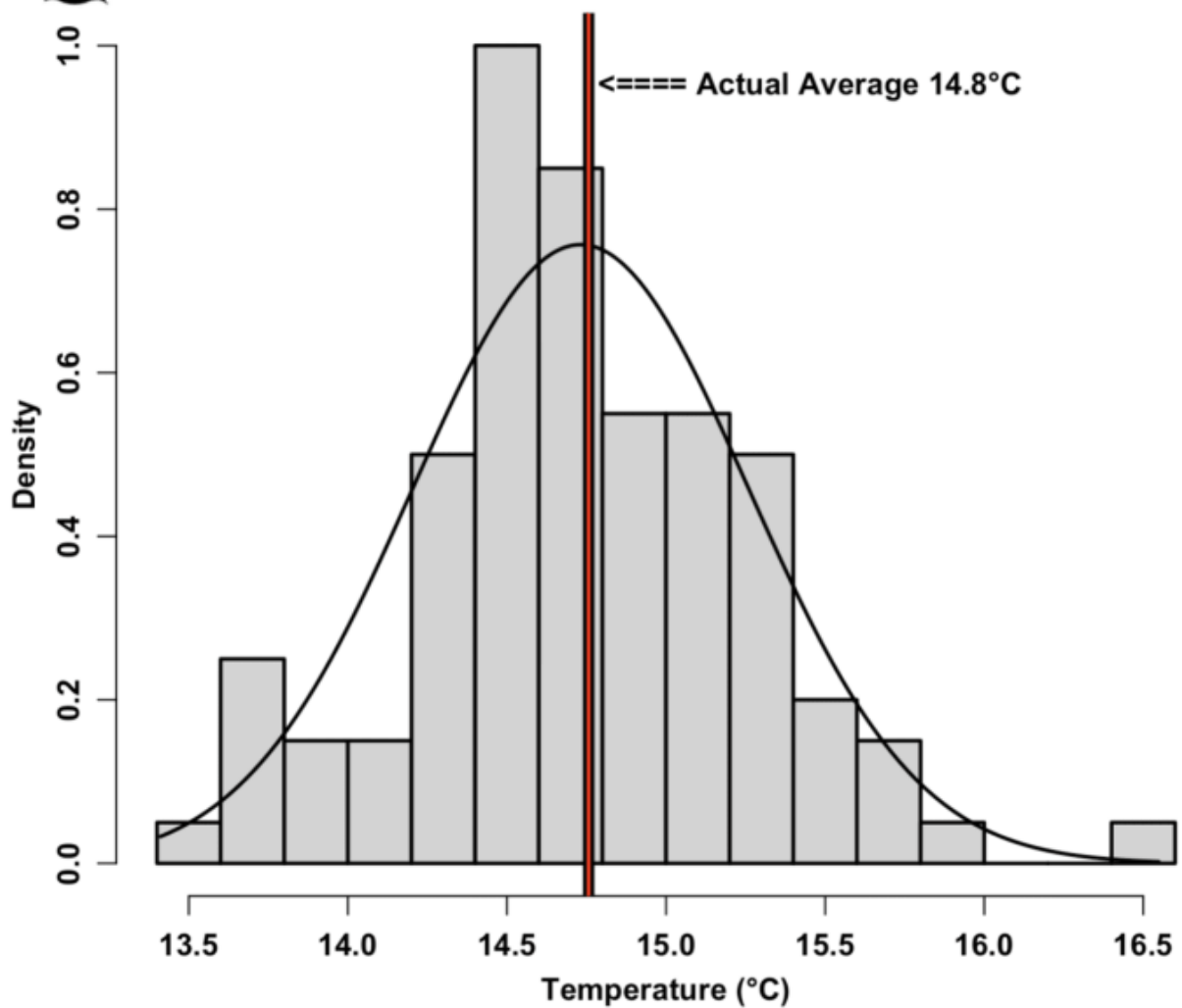
DATA: CERES EBAF 4.1 <https://ceres.larc.nasa.gov/data/>



Wie man sich vorstellen kann, ergaben sich bei mehrmaliger Ausführung des Zufallsbeispiels sehr unterschiedliche Durchschnittstemperaturen aus verschiedenen zufälligen Teilmengen von 1 % der Gitterzellen. Hier ist ein Histogramm der Durchschnittstemperaturen eines typischen Laufs von 100 Versuchen mit nur 1 % der Gitterzellen:



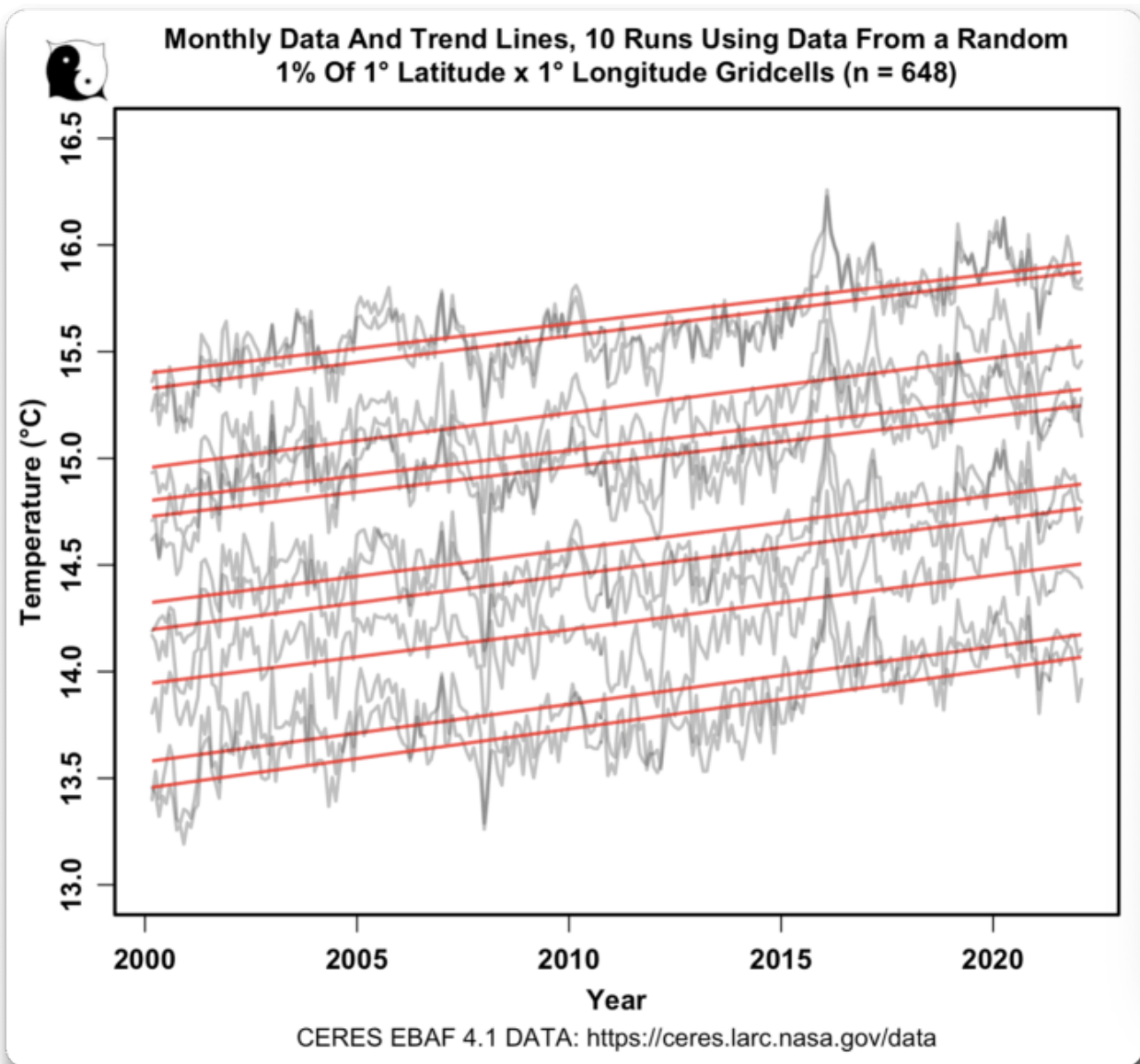
Histogram of Average Temperatures
100 Runs Using 1% of Gridcells



CERES EBAF 4.1 DATA: <https://ceres.larc.nasa.gov/data>

Die Durchschnittstemperaturen liegen zwischen 13,5 und 16,5 Grad, so dass es kaum Übereinstimmungen zwischen den Teilmengen gibt. Keine Überraschung, wie ich sagte.

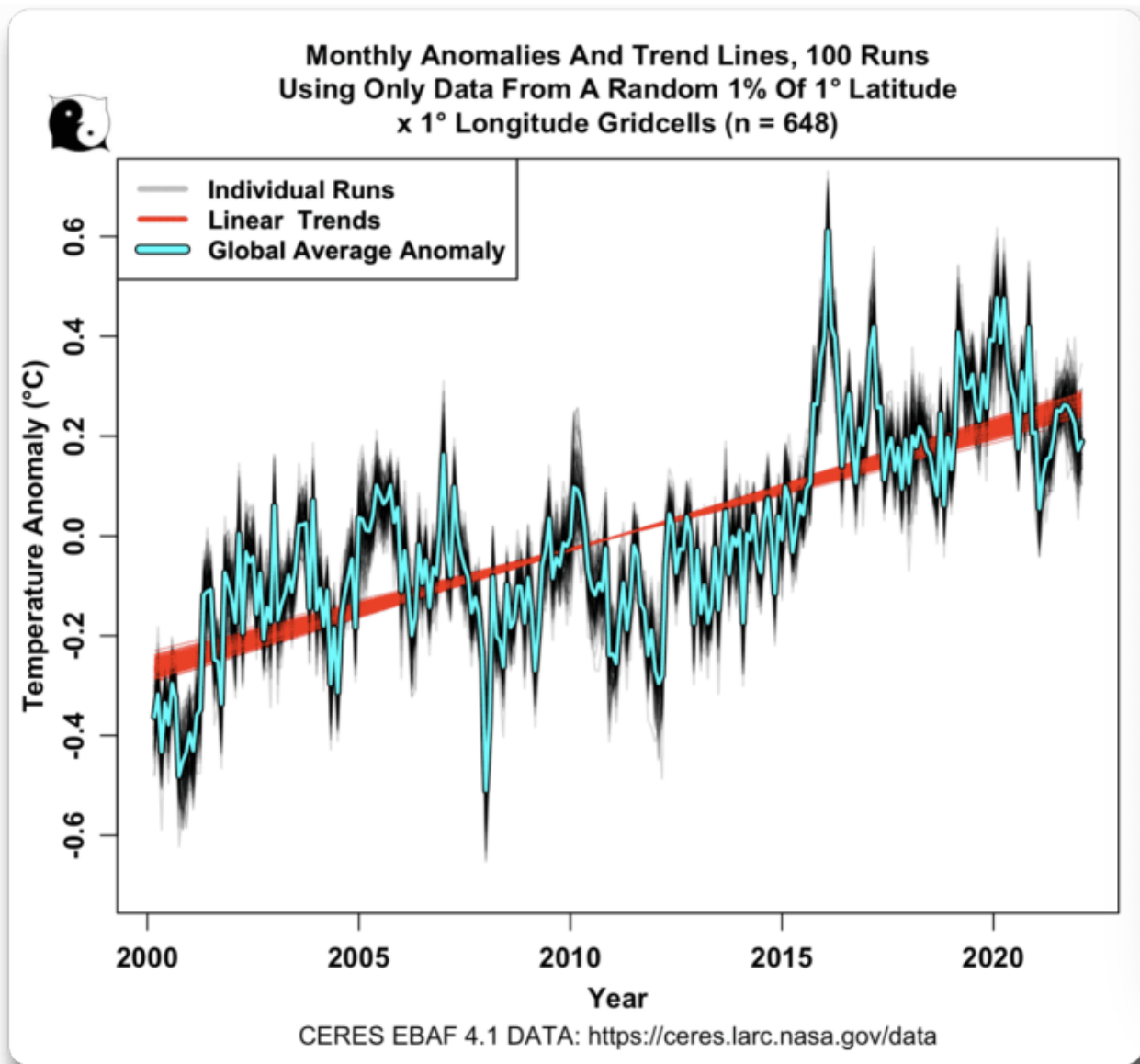
Aber meine nächste Grafik *war* eine Überraschung. Ich beschloss, die monatlichen Daten für einige der einzelnen Läufe aufzuzeichnen. Hier ist ein Beispiel von zehn Läufen, einschließlich der linearen Trendlinien. Ich habe die saisonalen Schwankungen aus den einzelnen Datensätzen entfernt:



Zwei Dinge waren dabei überraschend. Zum einen waren die Trends alle ziemlich identisch. Ich hatte viel größere Unterschiede erwartet, wenn man nur 1 % der Daten verwendet.

Die andere war, dass die tatsächlichen monatlichen Ergebnisse alle so ähnlich waren, mit der gleichen Gesamtform, nur mit einer anderen Durchschnittstemperatur.

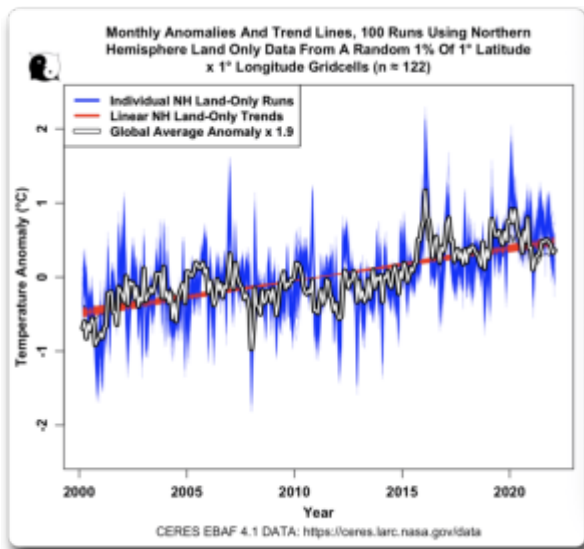
Um das weiter zu untersuchen, habe ich die Anomalien für jeden der Läufe aufgezeichnet. Ich erstellte die Anomalien, indem ich den Durchschnitt eines jeden Laufs von den Werten des jeweiligen Laufs subtrahierte. Hier sind die Ergebnisse:



Faszinierend. Obwohl wir aus 1 % der Daten nicht viel Klarheit über die absolute globale Durchschnittstemperatur gewinnen können, können wir das gleiche 1 % der Daten verwenden, um eine ziemlich gute Vorstellung vom Gesamttrend und den monatlichen Schwankungen der globalen Durchschnittsdaten zu bekommen. Keiner der einzelnen 1 %-Läufe weicht wesentlich vom globalen Durchschnitt ab, und ihre Trends liegen eng beieinander. Das hatte ich überhaupt nicht erwartet.

Als Nächstes dachte ich über die oft wiederholten Behauptungen nach, dass die Kleine Eiszeit in den Jahren 1600 bis 1700 nur ein Phänomen der nördlichen Hemisphäre war oder dass sie nur auf Aufzeichnungen vom Festland basierte, oder beides. Also warf ich einen Blick auf die Landdaten der nördlichen Hemisphäre, um zu sehen, wie zufällige Teilmengen von Landdaten der nördlichen Hemisphäre mit den globalen Daten übereinstimmen. Da die Landfläche der Nordhemisphäre viel kleiner ist als die der Erde und es sich um Land und nicht um Ozean handelt, sind die Temperaturschwankungen der durchschnittlichen Landtemperatur in der Nordhemisphäre natürlich größer als die Schwankungen des gesamten

globalen Durchschnitts. Um einen Vergleich zu ermöglichen, habe ich dies in der folgenden Grafik berücksichtigt:



Auch das ist höchst interessant. Mit der Kenntnis der Temperatur in etwa hundertzwanzig zufällig ausgewählten Gitterzellen der insgesamt 64.800 Gitterzellen, wobei sich die bekannten Gitterzellen nur auf dem Land befinden und weniger als ein Viertel eines Prozents der Erdoberfläche abdecken, können wir sowohl die globale Temperaturanomalie als auch den globalen Temperaturtrend genau annähern.

Jeder einzelne Durchlauf mag eine exakte Übereinstimmung mit dem gesamten Globus sein oder auch nicht, aber keiner von ihnen unterscheidet sich wesentlich, und ihre Trends variieren nur geringfügig ... was mich an dem Gedanken zweifeln lässt, dass die Kleine Eiszeit ein lokales Phänomen war.

Es scheint eine Bestätigung dessen zu sein, was ich bescheiden „Willis‘ erste Klimaregel“ nenne, die besagt:

„Im Klima hängt alles mit allem zusammen, was wiederum mit allem zusammenhängt ... außer wenn das nicht der Fall ist.“

Link: <https://wattsupwiththat.com/2023/10/21/as-above-so-below/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Anmerkung der Redaktion:

Bevor nun jemand in Freudentränen darüber ausbricht, wie präzise doch CERES Strahlungsdaten und Thermometermessungen übereinstimmen, sei etwas Wasser in den Wein der Freude geschüttet.

Erstens: Willis‘ Datensatz beginnt erst im Jahr 2000. Die Hinweise bswp von Pat Fank und M. Limburg aber auch andere beziehen sich auf Daten für Temperaturen und Sensoren des 19./20. Jahrhunderts. Vor dem

Satelliteneinsatz.

Zweitens: Die drei Oberflächentemperaturtrends sind keine Rohdaten. Es sind angepasste und damit manipulierte Daten. Niemand weiß, was sie tun, um ihre Rohdaten in endgültige Daten umzuwandeln. Möglicherweise gibt es sogar Anpassungen, die die Rohdaten mit den TOA-Emissionen in Einklang bringen. Wir wissen es nicht.

Außerdem handelt es sich bei CERES auch nicht um reine Daten. Auf dieser Seite, <https://ceres.larc.nasa.gov/science/>, heißt es zum Beispiel in der Abbildung „CERES-Messungen der planetaren Wärmeaufnahme“ darunter: „Kumulative planetarische Wärmeaufnahme von CERES. Eine einmalige Anpassung an CERES.“ Der globale mittlere Netto-TOA-Fluss für den Zeitraum 07/2005–06/2015 wurde angewendet, um die Konsistenz mit dem In-situ-EEI im gleichen Zeitraum sicherzustellen.“ Eine einmalige Anpassung, um zwei Datensätze in Übereinstimmung zu bringen! Dies bedeutet wahrscheinlich, dass ein Versatz nach oben oder unten angewendet wurde. Woher weiß man, dass sie die richtige Entscheidung getroffen haben?

Satellitenauswertung / Temperaturdaten: NOAA-Angaben durch Messtationen verfälscht. Aufklärung liefern UAH-Abgleich und ClimateReanalyzer der University of Maine.

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Volker Fuchs

in Ergänzung der vorangegangenen Verteilerberichte mit Schwerpunkt – Auswertung des UAH-Satelliten-Temperaturdatensatzes des UAH-Earth-System Science Center / ESSC – veröffentlicht von Dr. Roy Spencer / Auswertungsdiagramm

<https://www.drroyspencer.com/latest-global-temperatures/> nun eine abermalige Auswertung – hier die **NOAA-Temperaturdatensätze / Speziell „Globale Zeitreihe“**

Aktualisierte NOAA-Temperaturdaten sollen einen genaueren Überblick

über Klimatrends geben

Die aktuelle Version des globalen Oberflächentemperaturdatensatzes der NOAA sollte die Abdeckung von Land und Meer und die Behandlung historischer Veränderungen in den Beobachtungspraktiken, verbessern – das wäre zumindest die Erwartung, denn den wegweisenden UAH-Temperaturdatensatz gibt es ja schon länger und dessen Richtigkeit, bezeugen mittlerweile genügend Studien.



Bildnachweis: [NASA Earth Observatory](https://www.nasa.gov/earth-observatory)

Das Bild des Nordpolgebiets zeigt riesige Mengen an gespeichertem Wasser als Eis.

<https://www.usgs.gov/media/images/image-n-pole-area-shows-massive-amount-s-stored-water-ice>

Der Aqua-Satellit der NASA hat dieses Mikrowellenbild der Erde, einschließlich der arktischen Meereiskappe, am 3. September 2010 aufgenommen.

- Satellitenbilder wie dieses liefern eine überzeugende visuelle Aufzeichnung saisonaler und längerfristiger Veränderungen der

Meereisausdehnung, die teilweise mit der globalen Oberflächentemperatur zusammenhängen und die jetzt rückgängig ist, siehe die nachfolgende Beweislage.

- Die aktuelle Version des globalen Oberflächentemperaturdatensatzes der NOAA, die im Juni 2019 veröffentlicht wurde, sollte die bestmögliche Darstellung historischer Klimabedingungen anhand von Daten aus einer Vielzahl von Quellen gewährleisten.

Regierungsbehörden, Unternehmen, akademische Forscher und die Öffentlichkeit verlassen sich auf Klimainformationen, um eine fundierte Entscheidungsfindung zu unterstützen.

- Zu diesen Informationen gehören am **Boden und auf See** gewonnene Daten, **Satellitendaten** und **Rechenmodelle**, die bei der Interpretation der Daten helfen und es Klimawissenschaftlern ermöglichen sollten, Vorhersagen und Szenarien zu erstellen.
- Ein Schlüsselindikator für das Klimasystem der Erde, die **globale Oberflächentemperatur (GST)**, wird häufig zur Klimaüberwachung und -bewertung verwendet.

Einer der am häufigsten verwendeten GST-Datensätze ist der Global Surface Temperature Dataset (**NOAAGlobalTemp**) der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA).

- Version 5 dieses Datensatzes wurde am 18. Juni 2019 veröffentlicht.
- Diese Version von NOAAGlobalTemp nutzt eine umfassendere Datenerfassung und eine größere räumliche Abdeckung über Land- und Meeresoberflächen, sowie eine verbesserte Behandlung historischer Veränderungen in der Beobachtungspraxis.

Anomalien und Trends erkennen und überwachen

Mithilfe dieses Datensatzes erstellte Berichte über Temperaturtrends und -anomalien liefern politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaftsführern und der Öffentlichkeit Informationen, die für Entscheidungen im Zusammenhang mit Klimaschwankungen unerlässlich **sind** . Daher ist es wichtig, dass NOAAGlobalTemp auf dem neuesten Stand gehalten wird und die besten verfügbaren Beobachtungsdaten verwendet werden.

Zu den wirkungsvollen Anwendungen dieses Datensatzes gehören die jährlichen Klimaberichte der

- Weltorganisation für Meteorologie <https://public.wmo.int/en/our-mandate/climate/wmo-statement-state-of-global-climate>
- und der American Meteorological Society <https://www.ametsoc.org/index.cfm/ams/publications/bulletin-of-the-american-meteorological-society-bams/state-of-the-climate/>
- sowie die [monatlichen globalen Klimaberichte](#) der National Centers for Environmental Information (NCEI) der NOAA für den Vormonat, die Jahreszeit und das Jahr. <https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/>

NOAAGlobalTemp ermöglicht Analysen von Temperaturanomalien auf verschiedene Weise.

- Beispielsweise beschreiben globale Anomalienkarten Regionen, in denen die Temperaturen über oder unter den Durchschnittswerten liegen und um wie viel.
- Globale Perzentilkarten veranschaulichen, wie die Temperaturanomalie für einen bestimmten Kartengitterpunkt (Globalsumme = 2.592 Punkte, siehe unter Pkt. 4) im Vergleich zu früheren Jahren abschneidet.
- Dieser Vergleich informiert Benutzer über alle Rasterpunkte, an denen hohe oder niedrige Temperaturen [Rekorde erreichen](#) oder in das obere oder untere Dezil fallen.
- Globale Trendkarten zeigen die Geschwindigkeiten, mit denen sich die Temperaturen für jeden Gitterpunkt ändern.
- Globale und kontinentale Zeitreihen liefern die sich ändernden Trends und Schwankungen für Regionen wie Nordamerika, Südamerika, Europa, Afrika, Asien, Ozeanien, sowie [Arktis](#) / Antarktis (siehe NOAA-Datenmenü)

Füllen von Lücken in Regionen mit geringer Datendichte

Lufttemperaturdaten über Landoberflächen in NOAAGlobalTemp Version 5 stammen aus dem **Global Historical Climatology Network-Monthly Data Set** ([GHCNm](#)), das im Oktober 2018 von Version 3.3.0 auf Version 4 aktualisiert wurde .

- **GHCNm Version 4 besteht aus Daten von etwa 26.000 Oberflächenstationen**, etwa viermal so viele wie sein Vorgänger
- Die Erhöhung der Anzahl der Stationen und die Verwendung von Schätzungen für fehlende Durchschnittswerte des Basiszeitraums (30 Jahre) sollen die geografische Abdeckung von Temperaturanomalien über den gesamten Aufzeichnungszeitraum erweitern, so wird es gesagt
- und damit geht das **Problem der menschengemachten Datenmanipulation mittels Wetterstationen** – bekannt vom politisierten DWD – los.
- Da fast alle **Messtationen** (z.B. DWD) in **Wärmeinseln** (besiedelte Flächen – meist Städte) verlagert wurden, incl. anderer Messtechnik, um die Klimagenda der jew. Regierung zu unterstützen,
- unter dem Deckmantel des menschengemachtes CO₂ und Warnungen vor einem angeblichen Klimanotstand infolge Überhitzung des Planeten und
- **um den Steuerzahler abzukassieren per Besteuerung der angeblich CO₂-kontaminierten Atemluft.**

Im folgenden werden die Nachweise erbracht, dass

- der **NOAA-Temperaturdatensatz** -Zeitraum 1850 – 2022 / 2023, infolge der Verwendung von (menschengemachten) **Messtationen** für den Zeitraum 1987 – 2022
- **völlig überhöhte Messwerte, im Vergleich zum UAH-Temperaturdatensatz liefert** –
- Temperaturanstieg 2,88°C zu 1,10°C – siehe unten.

Die planetaren UAH-Temperaturen wurden im übrigen, wie schon berichtet, zutreffend erfasst – mittels vergleichenden Ballonmessungen und anderen Satelitten-Vergleichstudien

<https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1029/2022JD037472>

Ermittlung der NOAA-Temperaturdaten für Januar-Dezember / Zeitraum 1850-2022-Beispiel Arktis

- Hierbei handelt es sich (wie auch bei UAH üblich) um regionale Anomalien, mit Bezug auf den Durchschnitt – hier mit Jahresbezug 1910-2000
- Aufruf
https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/ytd/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

1.) Ermittlung der NOAA-Temperaturdaten für die Jahre 1850 bis 2022 – Region Arktis

- Nach Aufruf der obigen Verlinkung erhält man diese (selbsterklärende) Eingabemaske.
- Darunter die Temperaturzunahme mit Angabe des Trends, der in der Arktis bei 1,24°C je Jahrhundert liegt.
- Linear umgerechnet, ergibt sich dann für Ende des Jahrhunderts eine Temperaturerhöhung von 0,95°C (ohne Berücksichtigung der SSP245-Klimasensitivität – letzter Verteilerbericht zur Klimastudie Spencer / Christy = 0,73°C)

Aufruf Temperaturodatensatz NOAA-Globale Zeitreihe / Arctic. Zeitraum 1850 - 2022

1

https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/ytd/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

Globale Zeitreihen

Bitte beachten Sie, dass sich die globalen und hemisphärischen Anomalien auf den Durchschnitt von 1901–2000 beziehen. Koordinatenanomalien beziehen sich auf den Durchschnitt von 1991–2020. Alle anderen regionalen Anomalien beziehen sich auf den **Durchschnitt von 1910–2000** (hier).

Eingabemaske

Zeitstrahl:	Der bisherige Jahresverlauf	
Monat:	Dezember	
Startjahr:	1850	
Jahresende:	2023	
Region:	Arktis	
Breite:	48.0	Längengrad: 12.0
	-90,0 bis 90,0	-180,0 bis 180,0
Oberfläche:	Land und Ozean	

Trend

Trend anzeigen

pro Jahrzehnt pro Jahrhundert

Start: 1850 Ende: 2023

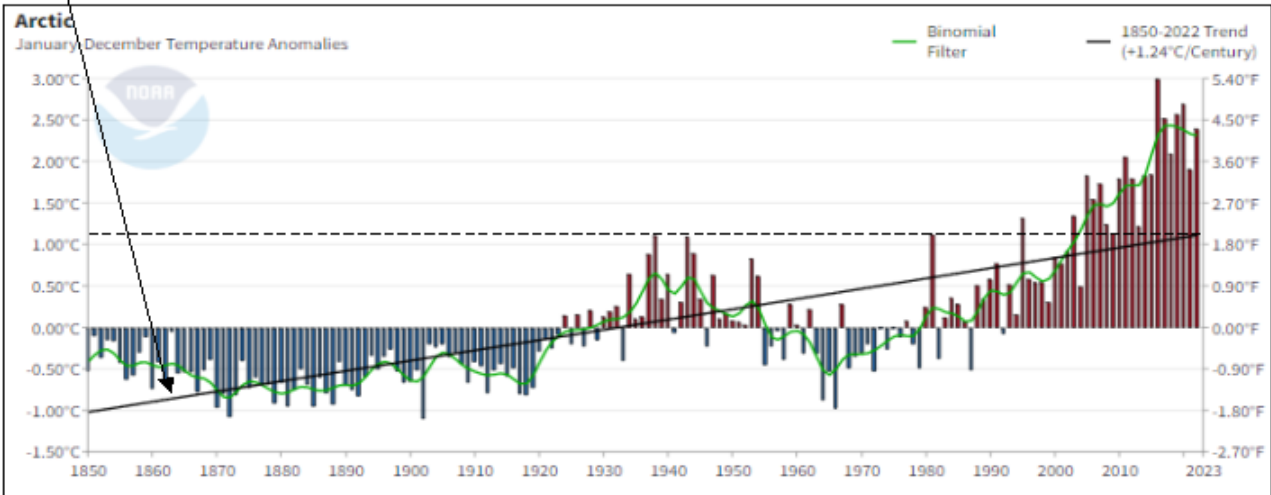
Filter

Geglättete Zeitreihen

Binomialfilter LÖSS

Arctic: Januar-Dezember 1850 bis 2022 Temperaturanomalien

Trend: Temperaturzunahme = 1,24°C je Jahrhundert = 0,12°C je Dekade



Arktische Temperaturanomalien von Januar bis Dezember Zeitraum 1850-2022 (Mittelwert 1910–2000)

• Zeitraum	• Anomalie	• Rang
Januar – Dezember 2023 __	--	--
Januar – Dezember 2022 __	2,39°C	169
Januar – Dezember 2021 __	1,91°C	166
Januar – Dezember 2020 __	2,69°C	172

Jahre 2019 - 1854 siehe Datenblatt

Januar – Dezember 1853 __	-0,16°C	92
Januar – Dezember 1852 __	-0,37°C	67
Januar – Dezember 1851 __	-0,10°C	96
Januar – Dezember 1850 __	-0,53°C	41

NOAA National Centers for Environmental Information, Climate at a Glance: Global Time Series, abgerufen am 18.Okt 2023 von <https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series>

Nachfolgend die Auswertungstabelle – ebenfalls selbsterklärend:

Auswertung NOAA-Temperaturdatensatz Globale Zeitreihe 1850 - 2022 / Arktis

https://www.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/nd/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

1 Arktis Temperatur-Anomalien in °C von 1850-2022 / Bezug Zeitraum 1910-2000

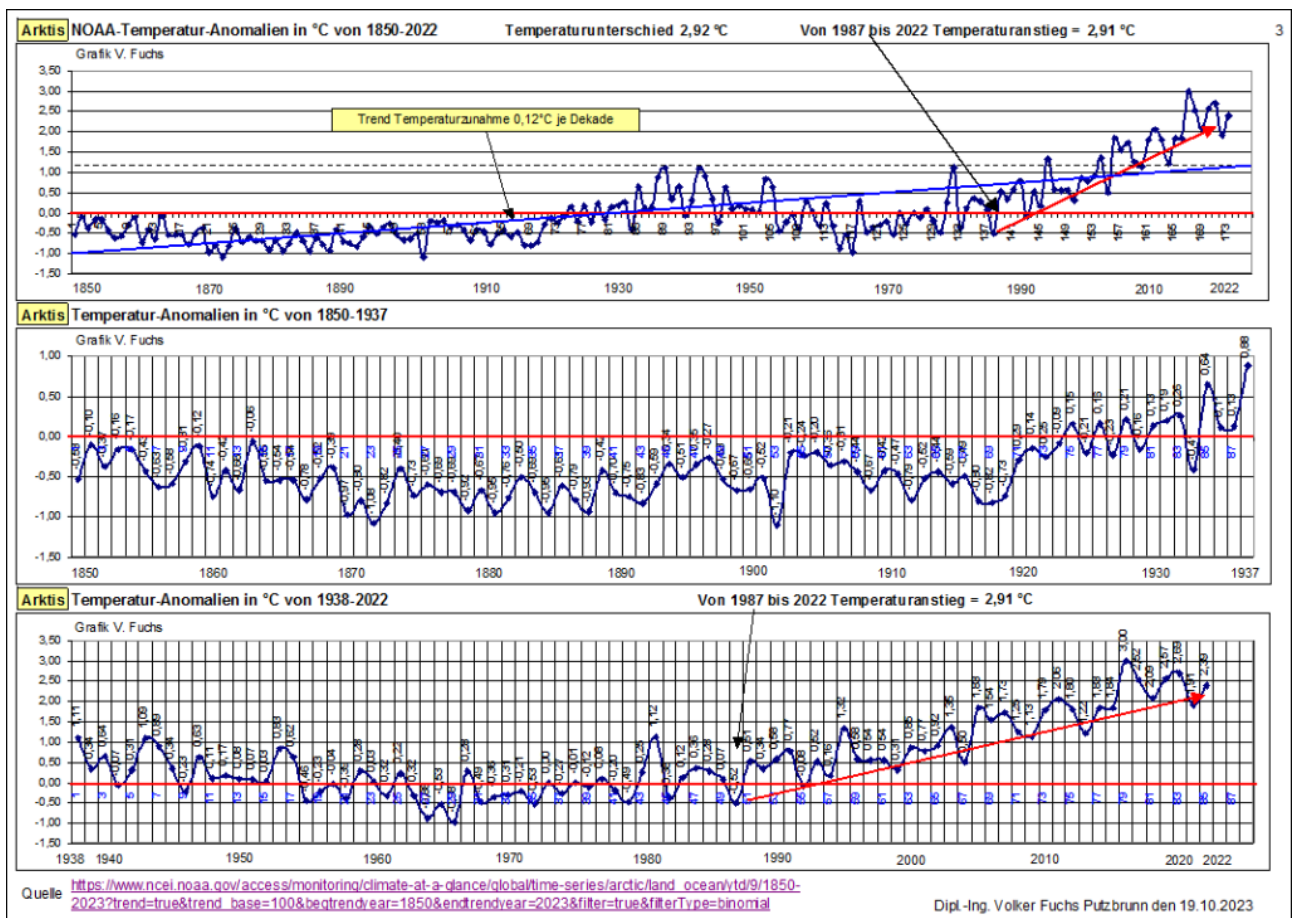
Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie
1	1850	-0,53	47	1896	-0,35	93	1942	0,31	139	1988	0,51
2	1851	-0,10	48	1897	-0,27	94	1943	1,09	140	1989	0,34
3	1852	-0,37	49	1898	-0,53	95	1944	0,89	141	1990	0,58
4	1853	-0,16	50	1899	-0,67	96	1945	0,34	142	1991	0,77
5	1854	-0,17	51	1900	-0,65	97	1946	-0,23	143	1992	-0,08
6	1855	-0,43	52	1901	-0,52	98	1947	0,63	144	1993	0,52
7	1856	-0,63	53	1902	-1,1	99	1948	0,11	145	1994	0,16
8	1857	-0,58	54	1903	-0,21	100	1949	0,17	146	1995	1,32
9	1858	-0,31	55	1904	-0,24	101	1950	0,08	147	1996	0,58
10	1859	-0,12	56	1905	-0,2	102	1951	0,07	148	1997	0,54
11	1860	-0,74	57	1906	-0,36	103	1952	0,03	149	1998	0,54
12	1861	-0,42	58	1907	-0,31	104	1953	0,83	150	1999	0,31
13	1862	-0,66	59	1908	-0,44	105	1954	0,62	151	2000	0,85
14	1863	-0,06	60	1909	-0,67	106	1955	-0,46	152	2001	0,77
15	1864	-0,55	61	1910	-0,42	107	1956	-0,23	153	2002	0,92
16	1865	-0,54	62	1911	-0,47	108	1957	-0,04	154	2003	1,35
17	1866	-0,54	63	1912	-0,79	109	1958	-0,39	155	2004	0,50
18	1867	-0,78	64	1913	-0,52	110	1959	0,28	156	2005	1,83
19	1868	-0,52	65	1914	-0,44	111	1960	0,03	157	2006	1,54
20	1869	-0,39	66	1915	-0,59	112	1961	-0,32	158	2007	1,73
21	1870	-0,97	67	1916	-0,49	113	1962	0,22	159	2008	1,25
22	1871	-0,80	68	1917	-0,8	114	1963	-0,32	160	2009	1,13
23	1872	-1,08	69	1918	-0,82	115	1964	-0,88	161	2010	1,79
24	1873	-0,82	70	1919	-0,73	116	1965	-0,53	162	2011	2,06
25	1874	-0,40	71	1920	-0,29	117	1966	-0,98	163	2012	1,80
26	1875	-0,73	72	1921	-0,14	118	1967	0,28	164	2013	1,22
27	1876	-0,60	73	1922	-0,25	119	1968	-0,49	165	2014	1,83
28	1877	-0,69	74	1923	-0,09	120	1969	-0,36	166	2015	1,84
29	1878	-0,69	75	1924	0,15	121	1970	-0,31	167	2016	3,00
30	1879	-0,92	76	1925	-0,21	122	1971	-0,21	168	2017	2,52
31	1880	-0,67	77	1926	0,16	123	1972	-0,53	169	2018	2,09
32	1881	-0,95	78	1927	-0,23	124	1973	0,00	170	2019	2,57
33	1882	-0,76	79	1928	0,21	125	1974	-0,27	171	2020	2,69
34	1883	-0,50	80	1929	-0,16	126	1975	-0,01	172	2021	1,91
35	1884	-0,69	81	1930	0,13	127	1976	-0,12	173	2022	2,39
36	1885	-0,95	82	1931	0,19	128	1977	0,08	174	2023	
37	1886	-0,61	83	1932	0,26	129	1978	-0,20	175	2024	
38	1887	-0,79	84	1933	-0,41	130	1979	-0,49	176	2025	
39	1888	-0,93	85	1934	0,64	131	1980	0,25	Δ 1850-2022 2,92 °C je Dekade 0,17 °C		
40	1889	-0,42	86	1935	0,11	132	1981	1,12			
41	1890	-0,70	87	1936	0,13	133	1982	-0,38			
42	1891	-0,75	88	1937	0,88	134	1983	0,12			
43	1892	-0,83	89	1938	1,11	135	1984	0,36			
44	1893	-0,59	90	1939	0,34	136	1985	0,28			
45	1894	-0,34	91	1940	0,64	137	1986	0,07			
46	1895	-0,51	92	1941	-0,07	138	1987	-0,52			

2.) Grafische Tabellenauswertung mit folgenden Anmerkungen

Grafik oben – Zeitraum 1850-2022:

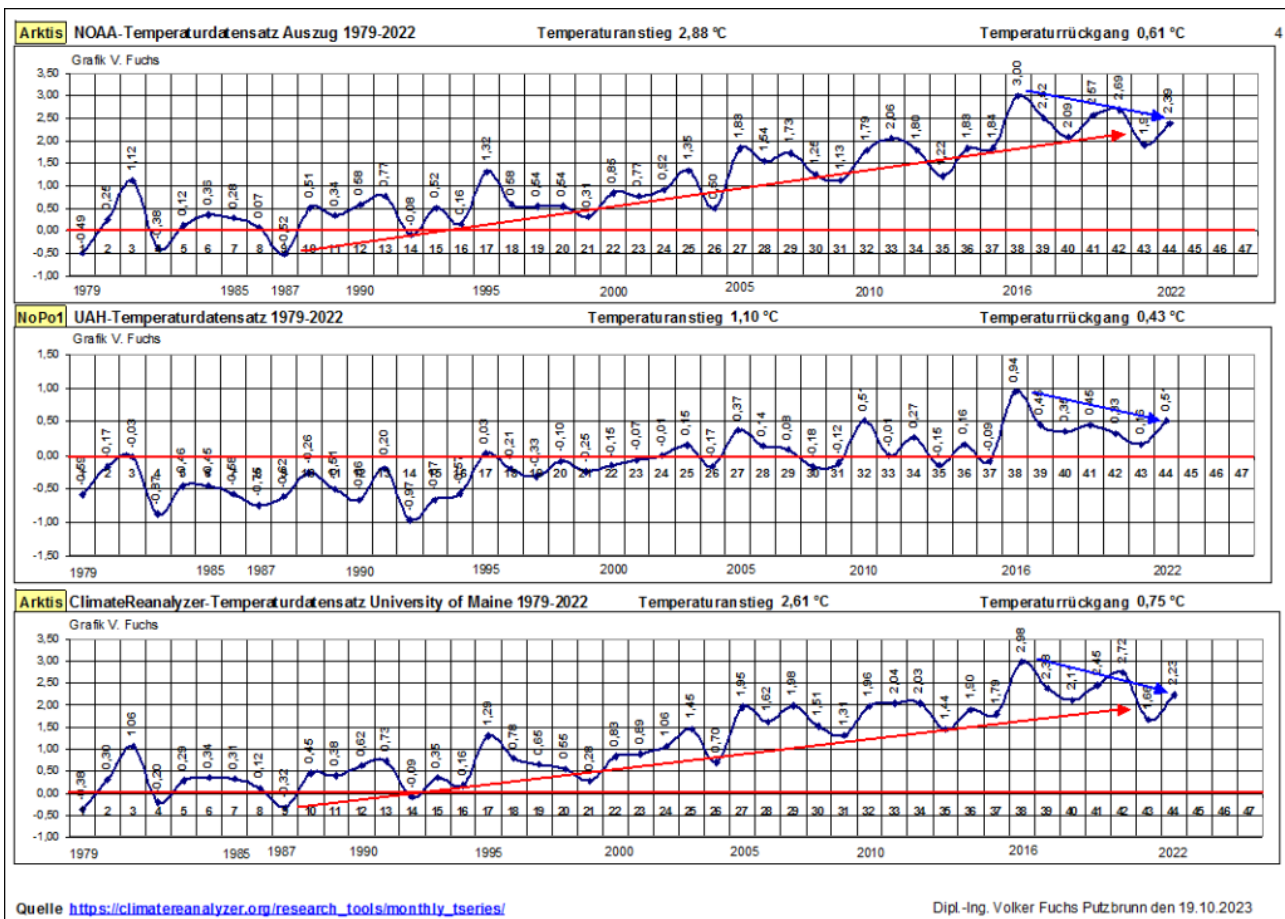
- Temperaturunterschied 1850 -2022 = 2,92°C und der steile Temperaturanstieg von 1987-2022 beträgt 2,91°C
- Aus dem Langzeitverlauf, lassen sich 3 prägnante Temperaturphasen erkennen:
 - a) 1850 -1920 konstant etwa -0,50°C
 - b) Bis 1987 Pendelung um die Nullachse
 - c) Steiler Temperaturanstieg von 1987-2022 (Einfluß Messtationen) – wohl auch Vorlage für den berühmten Hockeystick des Klimaschwindlers, des Paläoklimatologen Michael E. Mann von der Penn State University in Pennsylvania/USA siehe auch https://www.mmnews.de/vermischtes/130183-klima-hockeyschlaeger-luegen-kurve_

Die beiden Grafiken darunter: Entzerrung der oberen Grafik in zwei Teile – 1850 bis 2037 und 2038 bis 2022 mit Temperaturangaben.



3.) Grafische Auswertung / Vergleich UAH-Angaben und Climatereanalyser Zeitraum 1979-2022

- **Grafik oben** – Zeitraum 1979-2022: Nochmal die **NOAA-Angaben** nun gut lesbar, mit folgenden Auffälligkeiten: Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von 2,88°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,61°C
- **Zweite Grafik** – Zeitraum 1979-2022: Zu Vergleichszwecken die **UAH-Ergebnisse**, mit folgenden Auffälligkeiten: Um 62 Prozent schwächerer Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von lediglich 1,10°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,43°C – **Resultat die NOAA-Angaben sind unzutreffend, wg. nachgewiesener Richtigkeit der UAH-Temperaturangaben.**
- **Dritte Grafik** – Zeitraum 1979-2022: Zu Vergleichszwecken die Temperaturangaben des ClimateReanalyzer der University of Maine – Veröffentlichung der versch. weltweiten Meldeämter / Wetterstationen, mit folgenden Auffälligkeiten: Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von 2,61°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,75°C.
- Somit eine ähnliche Größenordnung der NOAA-Zahlen, die sich ja ebenfalls auf insges. 26.000 Wetterstationen stützen.
- Aufruf ClimateReanalyzer https://climatereanalyzer.org/research_tools/monthly_tseries/ und Wahl der Region – hier Arktis.



4. Zum globalen NOAA-Melde- / Zahlenumfang

1) Globale Kartierung:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/mapping>

2) Globale Zeitreihen:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series>

3) Globale Rankings:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/rankings>

4) Globale Haywoods:

https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/haywood/globe/land_ocean

Zur Pos.1: Zahlenumfang der Globalen Kartierung mit Abstand der Breiten- und Längengrade in Höhe von 5 Grad . Zahlen nur für einen Monat von 1850 bis 2023

- 180 Breitengrade : 5 = **36** und 360 Längengrade : 5 = **72** und 36 x 72 = **2.592 Zahlen für einen Monat.**

- **Der Zeitraum 1850 bis Sep 2023 hat 2.084 Monate, und**
- **daraus resultieren 5.401.728 Temperaturangaben für alle Planetenregionen von 1850-Sep 2023**

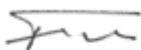
Der vorliegende Nachweis hat ergeben,

- **dass alle NOAA-Temperaturmeldungen in Zusammenhang mit Wetterstationen, anhand der vorgetragenen Beweislage (UAH-Temperaturdatensatz) für den beaufschlagten Zeitraum 1987 – 2022 nicht zutreffen.**
- Dies gilt auch für alle Nachweise / Untersuchungen, basierend auf den NOAA-Temperaturangeben jenseits 1987.
- Vor 1987 gab es die UN-Klimaagenda noch nicht, die vom Rockefeller-Gefährten Maurice Strong mit Unterstützung des Club of Rome in die Wege geleitet wurden – siehe Anhang.

Es gibt keinen Klimanotstand und auch keine Planetenerhitzung

- Den Unsinnspan von Wissenschaftsdissidenten der CCS-Abscheidung / CO₂-Verklappung zu Abermilliarden Steuerzahlerkosten, kann man sich getrost ersparen

Putzbrunn den 19.10.2023



Dipl.-Ing.
VOLKER
089 / 4801794
vfuc@arcor.de



**Neue Studie eingereicht:
Auswirkungen der städtischen**

Wärmeinsel auf die Sommertemperaturen in den USA, 1880-2015

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

[Roy W. Spencer, Ph. D.](#)

Vorbemerkung des Übersetzers: Dieser Beitrag unterstreicht für die USA nachhaltig das, was Leistenschneider et al. jüngst in [diesem Beitrag](#) für die Verhältnisse hierzulande beschrieben haben. – Ende Vorbemerkung

Nach jahrelanger Beschäftigung mit diesem Thema haben John Christy und ich endlich eine Studie im Journal of Applied Meteorology and Climatology mit dem Titel „Urban Heat Island Effects in U.S. Summer Surface Temperature Data, 1880-2015“ eingereicht.

Ich habe ein ziemlich gutes Gefühl bei dem, was wir mit den GHCN-Daten gemacht haben. Wir zeigen nicht nur, dass der homogenisierte („bereinigte“) Datensatz die Auswirkungen der städtischen Wärmeinsel (UHI) auf die Temperaturtrends nicht korrigiert, sondern dass die bereinigten Daten sogar noch stärkere UHI-Signaturen aufweisen als die (nicht bereinigten) Rohdaten. Dies gilt sowohl für die Trends an den Stationen (wo es in der Nähe liegende ländliche und nicht ländliche Stationen gibt... man kann nicht blindlings den Durchschnitt aller Stationen in den USA bilden) als auch für die räumlichen Unterschiede zwischen nahe beieinander liegenden Stationen in denselben Monaten und Jahren.

Unter dem Strich sind schätzungsweise 22 % des Erwärmungstrends in den USA zwischen 1895 und 2023 auf lokale UHI-Effekte zurückzuführen.

Und der Effekt ist in städtischen Gebieten viel größer. Von den 4 Kategorien der Verstädterung, die auf der Bevölkerungsdichte basieren (0,1 bis 10, 10-100, 100-1.000 und >1.000 Personen pro km²), zeigen die ersten beiden Kategorien, dass der UHI-Temperaturtrend 57 % des gemeldeten homogenisierten GHCN-Temperaturtrends ausmacht. Wie zu erwarten, ist also ein großer Teil der Erwärmung in Städten (und sogar Vorstädten) seit 1895 auf UHI-Effekte zurückzuführen. Dies wirkt sich darauf aus, wie wir die jüngsten „rekordverdächtigen“ Temperaturen in Städten diskutieren sollten. Einige von ihnen wären wahrscheinlich keine Rekorde, wenn UHI-Effekte berücksichtigt würden.

Dennoch sind dies die Temperaturen, die ein Großteil der Bevölkerung erlebt. Ich will damit sagen, dass diese zunehmende Wärme nicht ausschließlich auf den Klimawandel zurückgeführt werden kann.

Eines der Probleme, mit denen ich zu kämpfen hatte, war die Frage, wie

man mit Stationen umgeht, die nur sporadische Aufzeichnungen haben. Ich habe mich immer gefragt, ob man anstelle der üblichen Berechnungen von Jahreszyklen und Anomalien auch Veränderungen von Jahr zu Jahr verwenden kann, und es hat sich herausgestellt, dass man das kann, und zwar mit extrem hoher Genauigkeit. (John Christy sagt, er habe dies vor vielen Jahren für einen spärlichen afrikanischen Temperaturdatensatz getan). Dadurch wird die Datenverarbeitung erheblich vereinfacht, und man kann alle Stationen verwenden, die über mindestens 2 Jahre an Daten verfügen.

Jetzt müssen wir abwarten, ob die Studie im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens angenommen wird. Ich bin optimistisch.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/10/20/new-paper-submission-urban-heat-island-effects-in-u-s-summer-temperatures-1880-2015/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Verflechtung von Wahrheit und Wissenschaft: Der Rat eines Nobelpreisträgers an Studenten

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Ron Barmby

Dr. John Clauser ist ein Experimentalphysiker von höchstem Rang.

Sein Nobelpreis für Physik im Jahr 2022 macht ihn zu einem der bedeutendsten Wissenschaftler unserer Zeit. Seine Arbeit bestätigte die Existenz der Quantenverschränkung – dass zwei Teilchen, die einmal verbunden sind, verbunden bleiben, egal wie weit sie auseinander gezogen werden. Eine Veränderung an einem verbundenen Teilchen wirkt sich immer noch auf das andere verbundene Teilchen aus.

Ein Kollege von Clauser sagte, dass diese Leistung „sicherlich als eine der unglaublichsten intellektuellen Leistungen in die Geschichte der Wissenschaft eingehen wird“. Wenn der Nobelpreisträger also über Physik, die Wissenschaft von Materie und Energie, spricht, sollte man zuhören.

Vor kurzem wurde er gebeten, vor einer Gruppe südkoreanischer Studenten einen inspirierenden Vortrag zu halten. Anstatt über Quantenphysik zu sprechen, erregte er die Aufmerksamkeit der Welt, indem er den Studenten

riet, sie sollten die Wahrheit sagen. Wahrheit hat die Eigenschaft, mit der Realität übereinzustimmen, und gute Wissenschaft bedeutet, die Realität in der Natur zu beobachten und sie genau zu berichten, ohne an die Konsequenzen zu denken.

Dr. Clauser schilderte den Südkoreanern, dass als er seine preisgekrönten Experimente durchführte, um die Debatte zwischen Albert Einstein (der die Quantenverschränkung ablehnte) und Niels Bohr (der sie befürwortete) beizulegen, er die Antwort nicht im Voraus kannte. Er suchte und entdeckte die Wirklichkeit durch sorgfältige Beobachtung von Naturphänomenen.

Clauser warnte die Studenten davor, sich für die Herstellung einer von der Realität abweichenden Interpretation der Wahrheit benutzen zu lassen, die dann von nicht-wissenschaftlichen Führungskräften aus Wirtschaft und Politik (er nannte sie „Technokons“) opportunistisch propagiert würde. Falls es den Technokonservativen gelingt, diese Verzerrung der Realität der Öffentlichkeit als Wahrheit zu verkaufen, haben sie gewonnen, denn dann können sie Antworten oder Lösungen vorschlagen, die ihren eigenen Zielen entsprechen. Falls sie es nicht verkaufen können, wechseln sie zu einer anderen Verdrehung der Wahrheit und setzen den Verkauf fort.

Clauser hat sich sehr offen (auch gegenüber den Studenten) zu einer der schlimmsten Quellen gefährlicher wissenschaftlicher Fehlinformationen geäußert, mit denen die Öffentlichkeit von Technokonsumenten gefüttert wird: dem IPCC. Er bezeichnete die Fehlinformationen des IPCC als „gefährliche Verfälschung der Wissenschaft“ und „(eine) massive schockjournalistische Pseudowissenschaft“. Dr. Clauser versichert, der Klimawandel sei „keine Krise“.

Dr. Clauser trat als Direktor der CO₂Coalition bei, einer führenden wissenschaftlichen Gemeinschaft (zu der viele ehemalige IPCC-Mitarbeiter gehören!), die sich der Bereitstellung von Fakten, Ressourcen und Informationen über die entscheidende Rolle von Kohlendioxid in unserer Umwelt widmet. Er unterzeichnete die Weltklimaerklärung (Es gibt keinen Klimanotstand), deren 1600 Unterzeichner sowohl zahlenmäßig als auch wissenschaftlich mit dem IPCC konkurrieren.

Trotz seines Ruhmes und seiner Glaubwürdigkeit wurde Dr. Clauser dafür belohnt, dass er seine Ansichten und Warnungen vor der nächsten Generation koreanischer Physiker zum Ausdruck gebracht hat, indem der Internationale Währungsfonds (IWF) einen geplanten Vortrag von ihm abgesagt hat. Diese Reaktion scheint im Widerspruch zu den Sorgfaltspflichten einer Organisation zu stehen, deren Aufgabe es ist, weltweit für nachhaltiges Wachstum und Wohlstand zu sorgen.

In der Zwischenzeit erzählen uns die Mainstream-Nachrichten weiterhin, dass der IPCC die Wissenschaft auf den Punkt gebracht hat und dass man ihm vertrauen sollte. Wir sollen glauben, dass Kohlendioxid eine

existenzielle Klimakrise verursacht hat, dass CO₂ für eine unnatürliche und anomale Erwärmung verantwortlich ist, dass alle extremen Wetterereignisse aufgrund von CO₂ zunehmen, dass CO₂ einen Anstieg des Meeresspiegels verursacht, der uns ertränken wird, und dass die Korallenriffe im Meer absterben. Außerdem sollen wir glauben, dass der Übergang zu einer kohlendioxidfreien Wirtschaft erschwinglich, machbar und schnell zu bewerkstelligen ist – selbst in verarmten Ländern. Diese Mythen werden von den nicht-wissenschaftlichen Technokons als Wahrheit dargestellt.

Falls all diese Behauptungen wahr wären, hätten die Technokonsumenten keine Angst vor Dr. Clauser, und eine sorgfältige Beobachtung der Naturphänomene würde die Richtigkeit ihrer Behauptungen beweisen. Stattdessen fahren sie fort, die vermeintliche Realität zu verändern, indem sie behaupten, die Erwärmung sei beendet und das Sieden habe begonnen. Wirtschaftliche und politische Ziele – zusammen mit den mächtigen Lobbys, die sie schaffen – können Gift für ernsthafte wissenschaftliche Untersuchungen sein. Um Churchill zu paraphrasieren: Jede neue Lüge geht um die halbe Welt, bevor die Wahrheit ihre Hosen anziehen kann.

Die Studenten in Südkorea mögen enttäuscht sein, dass sie keine Vorlesung über Quantenmechanik bekommen haben; es war ihre einzige Chance, von dem Physiker zu hören, der auf den Schultern von Albert Einstein und Neils Bohr stand und noch weiter sah als diese Giganten. Denn was könnte in der Wissenschaft wichtiger sein als weiter zu sehen?

Die besondere Botschaft von Dr. John Clauser an sie war jedoch, dass es wichtiger ist, die Wahrheit über das zu sagen, was man sieht, als einfach nur weiter zu sehen. Die Wahrheit ist entweder mit der Wissenschaft verwoben, oder sie ist überhaupt keine Wissenschaft.

Um Churchill direkt zu zitieren: „Die Wahrheit ist unumstößlich. Panik mag sie ablehnen. Unwissenheit mag sie verhöhnen. Böswilligkeit mag sie entstellen. Aber sie ist da.“

Autor: *Ron Barmby, a professional engineer with a master's degree in geosciences, had a 40-year career in the energy industry that covered 40 countries and five continents. He is the author of "Sunlight on Climate Change: A Heretic's Guide to Global Climate Hysteria," a proud member of the CO₂ Coalition, Arlington, Virginia, and a signatory to the World Climate Declaration.*

This piece originally [appeared](https://cornwallalliance.org/2023/10/the-entanglement-of-truth-and-science-a-nobel-laureates-advice-to-students/) at CO₂Coalition.org and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2023/10/the-entanglement-of-truth-and-science-a-nobel-laureates-advice-to-students/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Eisbärenforscher verheimlichen deutlichen Anstieg des Bestands in der südlichen Hudson Bay

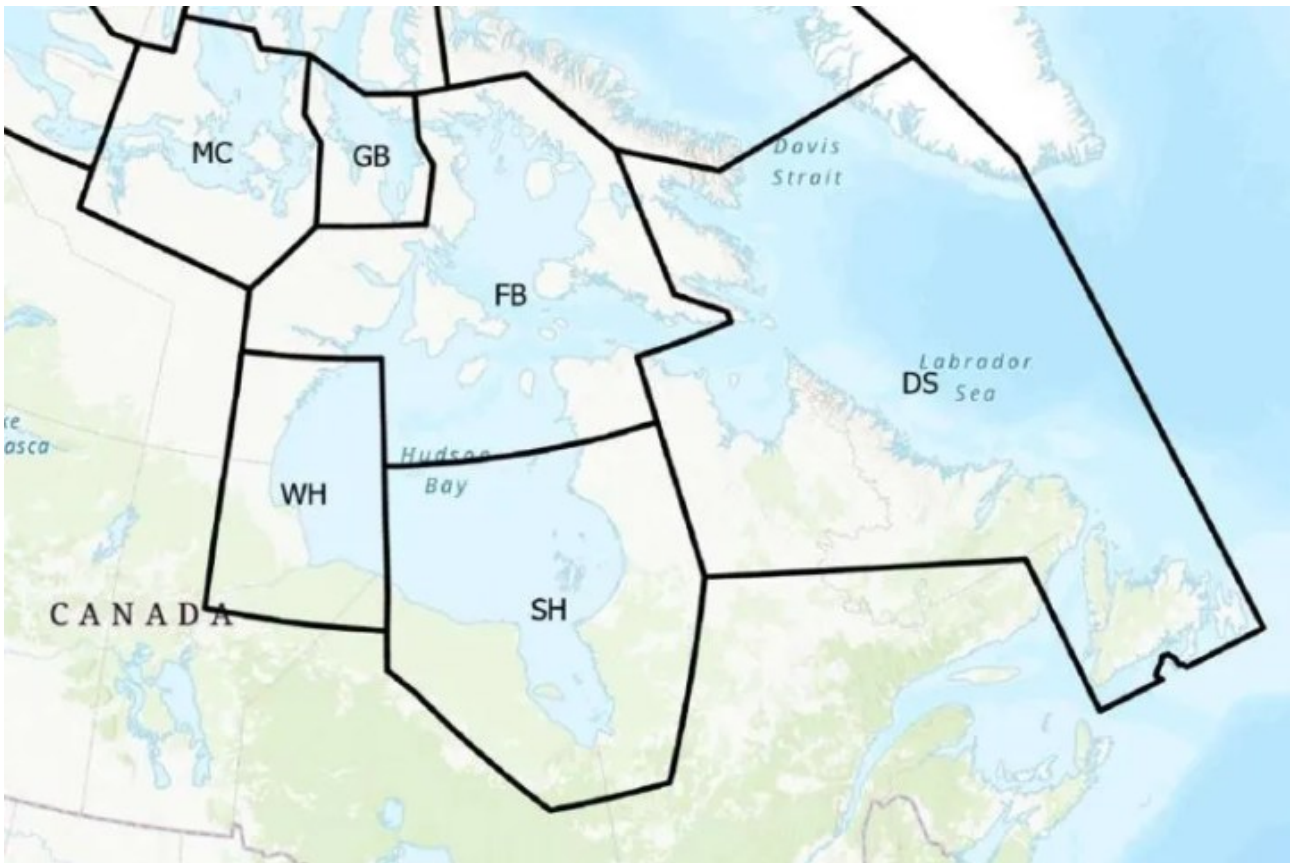
geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Susan Crockford, [Polar Bear Science](#)

Im vergangenen Dezember haben die Forscher einen möglichen Rückgang der Eisbärbestände in der westlichen Hudson Bay (WH) um 27 % [propagiert](#), aber die Tatsache verschwiegen, dass die Bestände in der angrenzenden südlichen Hudson Bay (SH) im gleichen Zeitraum um 30 % zugenommen haben.

Und Überraschung, Überraschung: Die bombensicheren SH-Ergebnisse stellen alles in Frage, was die „Experten“ seit Jahren über Eisbären in der Hudson Bay sagen.

Ich habe von der Regierung von Nunavut endlich eine Kopie des Berichts über die WH-Erhebung 2021 erhalten, über den die Medien im Dezember 2022 weltweit [berichtet](#) hatten. Die Regierung von Nunavut schickte mir auch eine Kopie des SH-Berichts von 2021 (mit der hilfreichen Frage: „Möchten Sie auch den SH-Bericht?“), der praktisch zur gleichen Zeit veröffentlicht worden war. Die Existenz eines SH-Berichts wurde in [keinem](#) der Medienartikel im Dezember erwähnt, obwohl im WH-Bericht mehrfach darauf verwiesen wurde, was darauf schließen lässt, dass die Reporter den WH-Bericht nie zu Gesicht bekamen, sondern lediglich eine Pressemitteilung mit genehmen Gesprächsthemen erhielten.



WH Report

Die WH-Schätzung der Population für 2011 lag bei 949 (Spanne 618-1280), die Schätzung für 2016 bei 842 (Spanne 562-1121) und die für 2021 bei 618 (Spanne 385-852). Die Medien müssen die Zahl von 27 %, die den Rückgang zwischen 2016 und 2021 darstellt, in einer Pressemitteilung [erhalten](#) haben, da *diese Zahl im WH-Bericht nicht erwähnt wird*.

Laut Andrew Derocher von der University of Alberta zur WH Population: „Der tatsächliche Rückgang ist viel größer als ich erwartet hätte.“ [[CBC News](#), 23. Dezember 2022]

Der offensichtliche Rückgang von 2016 bis 2021 war jedoch statistisch nicht signifikant, ebenso wenig wie der Rückgang zwischen 2011 und 2021: Die Autoren stellen dies ausdrücklich auf Seite 29 des WH-Berichtes fest.

Seltsamerweise ist das [nicht](#) der Eindruck, den die Presse in Anbetracht der in ihren Schlagzeilen verwendeten Phrasen wie „Population [sinkt](#)“, „Eisbären [verschwinden](#)“, „Eisbären... in starkem [Rückgang](#)“ und „Eisbären [verschwinden](#) schnell“ gewonnen zu haben scheint.

Die Autoren des WH-Berichts stellen fest, dass die Anzahl der erwachsenen männlichen Bären in den drei Erhebungszeiträumen unverändert blieb, dass aber ein [Rückgang](#) der Anzahl erwachsener weiblicher und subadulter Bären (vor allem in der Gegend um Churchill) zu einem offensichtlichen Rückgang der Gesamtzahl geführt zu haben scheint. Es

wurde die Vermutung geäußert, dass vielleicht einige weibliche und subadulte Bären aus dem Churchill-Gebiet einfach ein Stück nach Norden oder Süden gewandert sind, aber die Autoren wiesen diese Vermutung zurück.

Obwohl die geschätzte Menge erwachsener weiblicher und subadulter Bären in Gebiet 2 [d.h. um Churchill] zwischen den Erhebungen von 2011 und 2021 signifikant abnahm, wurde keine gleichzeitige Zunahme dieser Bärenarten in den Gebieten 1 (Cape Tatnum) [im Süden] oder 3 (Nunavut) [im Norden] des WH festgestellt (Tabelle 13). (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 32)

Die vermissten Weibchen und subadulten Tiere sind also nicht ein Stück nach Norden oder Süden gewandert, sondern vielleicht weiter nach Süden, in die südliche Hudson Bay?

Bemerkenswert ist, dass zwischen 2016 und 2021 die geschätzte Menge in der SH um 223 Bären zunahm, während die von WH um 224 abnahm (Northrup et al. 2022). Veränderungen in beiden Subpopulationen, zumindest zwischen 2016 und 2021, könnten daher auf die Wanderung von WH-Bären nach SH zurückzuführen sein. (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 24, Fettdruck von mir {Crockford})

Der WH-Bericht zeigt jedoch, dass den Ergebnisse einer unveröffentlichten SH-Biopsiestudie unter der Leitung des Doktoranden David McGeachy zufolge 22 % der zuvor in WH erfassten Bären im Jahr 2021 in SH gefunden wurden, allerdings handelte es sich dabei überwiegend um erwachsene Männchen und nicht um die „fehlenden“ erwachsenen Weibchen aus WH. Dies bedeutet, dass eine große Bewegung von weiblichen und subadulten Bären aus WH nach SH im Jahr 2021 nicht den gleichzeitigen Rückgang der Abundanz in WH und die Zunahme in SH erklären kann.

*Unsere Ergebnisse, dass die Abundanz der adulten Weibchen und Subadulten abgenommen hat, während die Abundanz der adulten Männchen unverändert geblieben ist, sind daher **nicht mit der Hypothese einer Arealverschiebung vereinbar**. (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 33, Fettdruck von mir {Crockford})*

Die Autoren suggerieren, dass der offensichtliche Rückgang der WH Population mit den Vorhersagen über die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und das Überleben der Eisbären „übereinstimmt“, haben aber keine Meereisdaten für den relevanten Zeitraum vorgelegt. Beobachtungen anderer (einschließlich der Autoren des SH-Berichts) weisen jedoch darauf hin, dass der Rückgang nicht durch schlechte Meereisbedingungen in den letzten fünf Jahren verursacht worden sein kann, da das WH-Eis von 2017-2020 so gut **erhalten** war wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Kurz gesagt, die Autoren des WH-Berichts konnten nicht erklären, warum es zwischen 2011 und 2021 einen offensichtlichen Rückgang der Bestände gab, außer dass mehrere hundert erwachsene Weibchen und subadulte Tiere

aus dem zentralen WH-Gebiet um Churchill verschwunden zu sein schienen. Die Autoren schienen sich nicht sicher zu sein, ob überhaupt ein Rückgang stattgefunden hat, da sie ihre Ergebnisse in einer untypisch schwachen Sprache beschrieben:

*Die für die WH-Subpopulation abgeleiteten Schätzungen deuten auf einen **möglichen Rückgang** der Gesamtbärenzahl zwischen 2011 und 2021 hin.* (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 29, Fettdruck von mir)

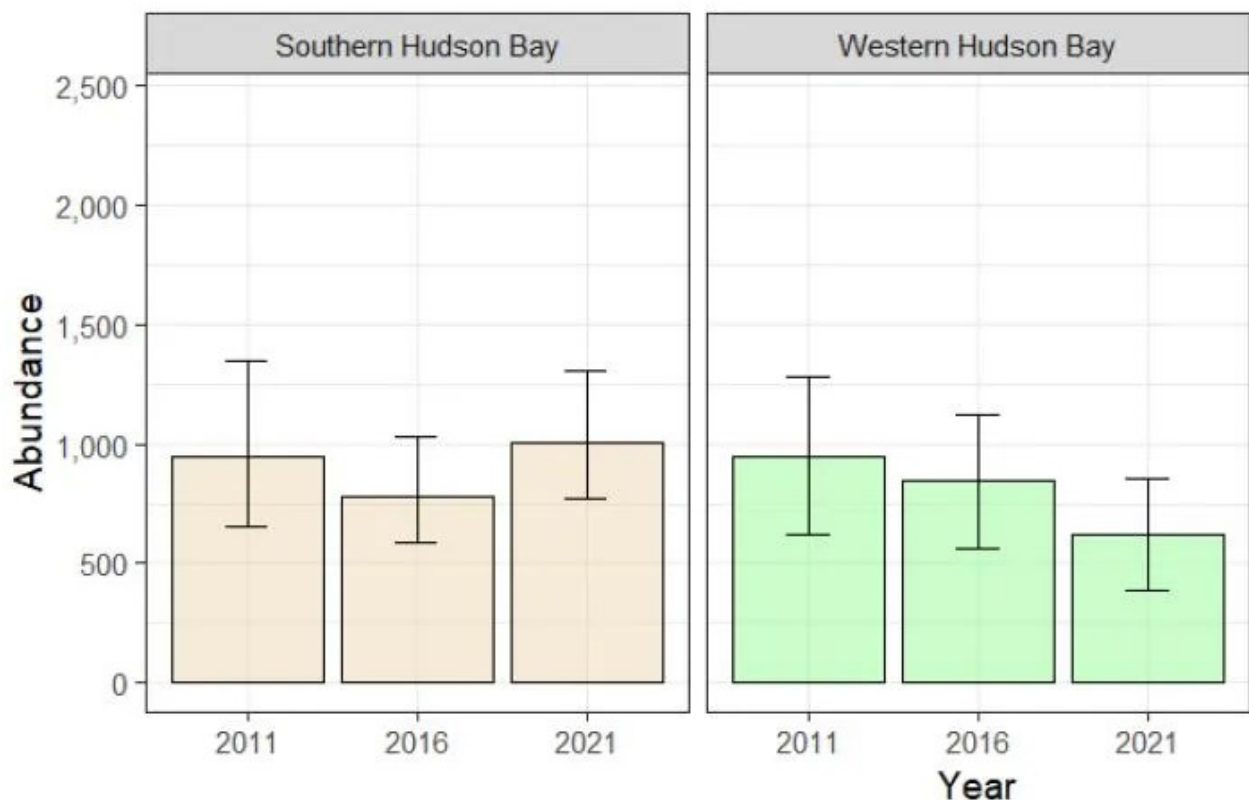
SH Report

Die SH-Zahlen stiegen von 943 Bären im Jahr 2012 (Spanne 658-1350) über 780 im Jahr 2016 (Spanne 590-1029) bis hin zu satten 1119 im Jahr 2021 (Spanne 860-1454), ein Anstieg von 30 % innerhalb von fünf Jahren (siehe Seiten 29 und 42). Seltsamerweise erwähnen die Autoren nicht, ob dies ein statistisch signifikanter Anstieg ist oder nicht, aber wahrscheinlich ist das der Fall.

Die Autoren des Berichts halten es zunächst für „höchst unwahrscheinlich“, dass ein Anstieg dieser Größenordnung allein auf einen natürlichen Anstieg der Geburtenrate oder einen Rückgang der Sterblichkeit in einem so kurzen Zeitraum zurückzuführen sein könnte (S. 29). Ihre Daten zeigten jedoch auch, dass 35 % aller gezählten SH-Bären Jährlinge oder Jungtiere waren (mehr als in WH im Jahr 2021), und die Autoren kamen schließlich zu dem Schluss, dass ein natürlicher Anstieg der Zahlen in Verbindung mit guten Meereisbedingungen von 2017 bis 2020 stattfand (S. 31), *vielleicht* in Verbindung mit der Einwanderung einiger Bären aus einer anderen Teilpopulation, die sie nicht verifizieren konnten.

Die Berichte miteinander in Einklang bringen

Die Autoren beider Berichte kamen bei der Erklärung ihrer Ergebnisse ins Stocken. Ein Verlust von Hunderten von WH erwachsenen Weibchen und subadulten zwischen 2016 und 2021 ist nicht mit der vorherrschenden Hypothese, dass der Mangel an Meereis Ursache für einen langfristigen Rückgang der Eisbär-Abundanz in der WH ist, weil Meereis Bedingungen von 2017 bis 2020 besser waren als seit Jahrzehnten (nur 2021 war nicht so gut). Außerdem herrschten in SH im selben Zeitraum ähnliche Meereisbedingungen, und die Eisbärenzahlen stiegen dort, wie eine Kopie von Abbildung 22 aus dem WH-Bericht zeigt (siehe unten):



Es bleiben Fragen offen. Wenn zum Beispiel 22 % der Bären, die 2021 in SH mit Biopsiedaten [erfasst](#) wurden, Männchen aus WH waren, warum wurde dies in der WH-Erhebung nicht als Verlust von erwachsenen Männchen registriert? Das ist ein echtes Rätsel.

Noch wichtiger ist die Frage, was mit den Hunderten von erwachsenen Weibchen und subadulten Tieren zwischen 2016 und 2021 passiert ist. Sind sie aus einem unbekanntem Grund verhungert, der nichts mit den sommerlichen Meereisbedingungen zu tun hat, oder sind sie woanders hingegangen? Ist es möglich, dass eine Population in nur fünf Jahren um 30 % wächst? Liegen die von den Forschern erstellten Populationsschätzungen einfach nur daneben? Das können die Wissenschaftler nicht sagen.

Obwohl in mindestens einem der [Medienartikel](#) vom Dezember 2022 die Vermutung geäußert wurde, dass ein diffuser Mangel an beringten Robben für den offensichtlichen Rückgang der WH-Bären verantwortlich sein könnte, enthält der WH-Bericht keinen Hinweis auf einen möglichen Mangel an beringten Robben als ursächlichen Faktor.

Seltsamerweise wird auch das [Foxe Basin](#) (FB) im Norden nicht als möglicher Bestimmungsort für die verschwundenen WH-Weibchen und -Erwachsenen erwähnt. Die Bären im Foxe Basin wurden seit 2010 [nicht](#) mehr untersucht, aber damals ging es ihnen mit einer geschätzten Populationsgröße von 2580 Tieren sehr gut (Stapleton et al. 2012). Wer weiß, was seitdem passiert ist, aber FB-Bären mischen sich im Winter auf

dem Eis der Hudson Bay mit WH- und SH-Bären und das Meereis hält sich in Foxe Basin im Allgemeinen bis weit in den August hinein. Das bedeutet, dass Foxe Basin ein geeignetes Zufluchtsgebiet für WH-Weibchen und junge Bären sein könnte, die auf der Suche nach besser vorhersehbaren Meereisbedingungen sind, so wie Franz Josef Land für einige **Bären** aus dem Spitzbergen-Gebiet ist.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse dieser beiden Studien, dass Eisbärenspezialisten keine Ahnung haben, was eigentlich mit den Bären in der Hudson Bay los ist. **Ohne Meereis als Ursache haben sie nichts in der Hand.** Sie können ihre Ergebnisse einfach nicht erklären.

[Hervorhebung im Original]

Eisbären können aus unbekanntem Gründen, die nichts mit dem sommerlichen Meereis in einer Region zu tun haben, sterben und sich in der nächsten Region wie verrückt vermehren, oder sie wandern unbemerkt zwischen den Grenzen der Teilpopulationen. Und wenn Eisbären tatsächlich zwischen den Grenzen der Subpopulationen in der Hudson Bay wandern, verhalten sie sich nicht wie diskrete Einheiten, die für Managemententscheidungen und seriöse wissenschaftliche Forschung erforderlich sind, und das ist ein großes Problem für alle.

Kein Wunder, dass Eisbärenspezialisten nicht wollten, dass die Presse Wind von dem SH-Bericht bekommt.

Literatur

Atkinson, S.N., Boulanger, J., Campbell, M., Trim, V. Ware, J., and Roberto-Charron, A. 2022. 2021 Aerial survey of the Western Hudson Bay polar bear subpopulation. Final report to the Government of Nunavut, 16 November 2022. pdf [here.](#)

Northrup, J.M., Howe, E., Lunn, N., Middel, K., Obbard, M.E., Ross, T., Szor, G., Walton, L., and Ware, J. 2022. Southern Hudson Bay polar bear subpopulation aerial survey report. Final report to Ontario Ministry of Natural Resources, 29 November 2022, pdf [here.](#)

Stapleton, S., Peacock, E., Garshelis, D., and Atkinson, S. 2012. Foxe Basin polar bear aerial survey, 2009 and 2010, final report. Nunavut Wildlife Research Trust, Government of Nunavut, Igloolik. Available online, Pdf [here.](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/10/17/polar-bear-researchers-hiding-significant-increase-in-southern-hudson-bay-numbers/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE